

# Baruther Anzeiger

Zeitung mit amtlichem Publikations-Recht für die Stadt Baruth und für die Amtsbezirke Paplitz und Radeland

Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag abend für den folgenden Tag. — Bezugspreis freibleibend für den Monat 0,90 RM.  
Donnerstags: Unterhaltungsbeilage „Der Familienfreund“.  
Sonntags: Die illustrierte Sonntagsbeilage.  
In zwangloser Folge: Blätter zur Pflege der Heimatkunde.  
Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörungen usw. hat der Bezogener keinen Anspruch auf Lieferung des „Baruther Anzeiger“ oder auf die Erstattung des Bezugsgebotes.



Anzeigenpreis: Die sechseckige Kleinzeile (45 mm) 15 Goldpfennig, die dreieckige Reklamezeile (90 mm) 30 Goldpfennig. Bei Wiederholungen wird Rabatt gewährt nach unserem Tarif.  
Schriftleiter Hans Sächse, Baruth (Mart).  
Druck und Verlag: Buchdruckerei J. Sächse, Baruth (Mart).  
Fernsprecher Nr. 217. — Postfachkonto: Berlin Nr. 345 40.  
Für Anzeigen an vorgelegten Tagen, ferner für unbedeutlich geschriebene Manuskripte und Anzeigen durch den Fernsprecher kann keine Gewähr geleistet werden.

Nr. 32

Donnerstag, den 16. März

1933

## Französischer Schritt in Berlin? Wegen der Einstellung von Hilfspolizei.

Die Nachricht, daß die französische Regierung beabsichtigt, wegen der Besetzung der Rathäuser und der Kasernen in der entmilitarisierten Rheinlandzone durch nationalsozialistische Sturmabteilungen in Berlin Einspruch zu erheben, wurde nach Meldungen aus Paris am Sonnabend noch amtlich abgelehnt. Jetzt stellt sich heraus, daß die französische Regierung ihren Vorgesandten in London beauftragt hat, die Auffassung der britischen Regierung zu ermitteln und ein gemeinschaftliches Vorgehen zu vereinbaren. Die englische Regierung hat auf Grund eines Gutachtens der Kronjuristen die Frage der französischen Regierung verneint und dementsprechend ein gemeinsames Vorgehen in dieser Angelegenheit abgelehnt. Daraufhin soll der französische Vorgesandte in Berlin, Francois-Poncet, beauftragt worden sein, einen gesonderten Schritt zu unternehmen.

Im Auswärtigen Amt in Berlin ist von legendärer Absicht Englands oder Frankreichs, einen diplomatischen Schritt wegen der Verwendung von SA-Hilfspolizei in der entmilitarisierten Zone vorzunehmen, nichts bekannt.

### Zurückziehung der polnischen Truppen von der Westerpforte.

Polen einstimmig in Genf verurteilt.  
Unter dem Druck der Großmächte ist Polen in Genf gezwungen worden, unverzüglich die Zurückziehung seiner Truppen von der Westerpforte in Danzig anzuordnen. Das ist die dritte schwere Niederlage, die Polen von dem Völkerbundrat in den letzten Tagen erlitten hat, und die polnische Propaganda in Danzig ist damit einseitig vom Völkerbundrat einstimmig verurteilt worden. Sogar Frankreich hat in Genf das Vorgehen Polens gegen Danzig mißbilligt.

Der Danziger Senatspräsident Szech hat nach Schluß der Ratssitzung am Dienstag dem englischen Außenminister Simon und dem polnischen Außenminister Bede erklärt, er werde unter keinen Umständen Genf eher verlassen, als

bis die Zurückziehung der polnischen Truppen von der Westerpforte erfolgt sei.

Die polnische Regierung veröffentlicht eine Erklärung, die die Welt vor der angeblichen Gefahr des deutschen Nationalismus zu warnen sucht. Diese polnische Erklärung, die in ungewöhnlich scharfer Form gehalten ist, hat allgemein Widerspruch erregt, da sie im offenen Widerspruch zu dem gesamten Verhalten Polens steht.

Der Vorsitzende des Danziger Industrieverbandes, Erwin Kiewer, hat in seiner Versammlung dieses Verbandes auf die untragbaren Zustände hingewiesen, unter denen die Danziger Industrie heute infolge der polnischen Wirtschaftsmaßnahmen kämpfen muß. Er hat dabei ausgeführt, die Danzig durch den Völkerbund vertraglich garantierte Lebensrechte würden seit Jahren von Polen Tag für Tag mißachtet.

Verständigungsversuche der Danziger Regierung und Wirtschaft seien stets an dem polnischen Machtwillen Polens gescheitert.

Es habe auch nichts genützt, daß Danzig sein Recht vom Völkerbund bestätigt erhalten habe. Polen habe sich nicht nur über die Beschlüsse des Völkerbundes hinweggesetzt, sondern seine Maßnahmen gegen Danzig noch demonstrativ verstärkt. Wenn der Völkerbund nicht die Absicht habe, Danzig den versprochenen Schutz zu geben, dann habe er die Pflicht, Danzig auf schnellstem Wege andere ausreichende Lebensmöglichkeiten zu schaffen.

### Mac Donald hinter verschlossenen Türen.

Ministerpräsident Mac Donald hat in Genf am Dienstag sämtliche Unterredungen abgelehnt und sich zur Arbeit seines neuen Abwehrplanes in sein Zimmer eingeschlossen. Von englischer Seite wird betont, eine Vertagung der Konferenz könne nicht in Frage kommen, es müsse die Grundlage einer allgemeinen Verständigung gefunden werden.

## Die Gleichschaltung in den Ländern.

Die Vereinheitlichung des Reiches im Sinne der nationalen Erneuerung macht schnelle Fortschritte. Nach Eingehung der Reichskommissare erfolgt die Gleichschaltung der Länder auf allen Gebieten der inneren Verwaltung. Der neue Geist zeigt sich durch:

**Preußen.**  
Das Verbot der sozialdemokratischen periodischen Druckschriften in Preußen ist durch einen Volkszeitungsdruck auf sämtliche Regierungspräsidenten um vierzehn Tage verlängert worden.

**Bayern.**  
Auf Grund eines Erlasses des Staatskommissars im Ministerium des Innern, Adolf Wagner, ist die Bildung einer Hilfspolizei in Angriff genommen worden. In einem weiteren Erlass des Kommissars wird angeordnet, daß das der NSDAP infolge der Ereignisse vom 8. bis 9. November 1923 beschlagnahmte Eigentum in vollem Umfang wieder an die Partei zurückzugeben ist.

Reichskommissar v. Epp empfing in Gegenwart des Staatskommissars Esser die Vertreter der Landesbauernkammer sowie die beiden Deconomieräte Essner und Wirth. Die Besprechung ergab volle Uebereinstimmung. Ebenso notwendig wie die Durchsicherung der reichspolitischen Maßnahmen zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung seien alle jene wirtschaftlichen und vor allem die Interessen der Landwirtschaft befriedigenden Vorkehrungen, durch die die den Staat, Ruhe und Ordnung gefährdende Beunruhigung in der Landwirtschaft beseitigt werden könne. Im Anschluß wies im Namen der bayrischen Industrie- und Handelskammern Geheimrat Pförr auf jene Fragen hin, die in erster Linie der Bezeugung der Wirtschaft gelten. Die Konsolidierung der politischen Verhältnisse wird auch in den von ihm vertretenen Kreisen begrüßt.

**Württemberg.**  
Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat hat der Polizeikommissar für das Land Württemberg angeordnet, daß das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold, die Eiserner Front und sämtliche Vereinigungen, die für die Belange dieser beiden Organisationen eintreten, mit sofortiger Wirkung aufgelöst und verboten werden. Ferner ist das Tragen von Uniformen sowie das Tragen und Führen von Abzeichen, die die Zugehörigkeit zu den verbotenen Vereinigungen zeigen, verboten worden.

**Baden.**  
Der kommissarische Finanzminister Köhler hat als erste Amtshandlung die Gehälter der badischen Minister durch Notverordnung zur Sicherung der Haushalte auf 12 000 RM herabgesetzt. Die Aufwandsentschädigung für den Ministerpräsidenten kommt in Wegfall. Diese Maßnahme trifft die Mitglieder der alten Regierung und nicht die Kommissare der neuen, da diese ihr Amt ehrenamtlich ausüben.

**Sachsen.**  
Amtlich wird mitgeteilt: „Warenhäuser und andere Geschäfte können von der örtlichen Polizeibehörde bis zur Freigabe von 24 Stunden polizeilich geschlossen werden, wenn durch die Bedrohung eines solchen Geschäfts die öffentliche Ordnung und Sicherheit gefährdet ist.“ — In einem Erlass des Kommissars für das Polizeiwesen in Sachsen werden alle Personen, die nicht Inhaber des Waffenscheins sind oder nicht der SA, SS, oder dem Stahlhelm angehören, aufgefordert, Schusswaffen bis zum 15. März bei der örtlichen Polizeibehörde abzuliefern.

**Lübeck.**  
Der Reichskommissar für Lübeck, Dr. Böcher, hat zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung sieben Staatskommissare ernannt.

**Hamburg.**  
Der gegenwärtige hamburgische nationalsozialistische Erste Bürgermeister Krognann hat, wie amtlich mitgeteilt wird, auf den ihm zustehenden Dienstkraftwagen verzichtet.

### Für die Idee der nationalen Revolution

Reichspropagandaminister Dr. Goebbels über seine Aufgabe.

Am Dienstagmittag empfing Reichspräsident v. Hindenburg den neuernannten Minister für Volksaufklärung und Propaganda, den Berliner Gauleiter der NSDAP, Dr. Goebbels. Der Reichspräsident nahm die Vereidigung vor, die nach dem Reichsministersgesetz erfolgen muß.

Der neuernannte Minister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, hat an die Amtswalter der Propaganda der NSDAP einen Aufruf erlassen, in dem er u. a. erklärt:

„Ich sehe in dieser Berufung eine Anerkennung für die vorbildliche Arbeit, die die Propaganda-Amtswalter der ge-

samten Bewegung in den vergangenen, vor allem im letzten Wahlkampf, manchmal unter Aufopferung ihrer eigenen Person, geleistet haben. Ich möchte deshalb allen Amtswaltern der Propaganda an dieser Stelle meinen tiefempfundnen Dank für die tatkräftige Mithilfe, die sie der Reichspropagandaleitung so oft geleistet haben, zum Ausdruck bringen. Auf Wunsch des Führers behalte ich die Reichspropagandaleitung der Partei weiterhin bei; ich hoffe, daß es uns gelingen wird, in absehbarer Zeit durch eine vorbildliche Aufklärungsarbeit sowohl von Seiten des Staates als auch der Bewegung das ganze deutsche Volk für die Idee der nationalen Revolution zu gewinnen.“

Dr. Goebbels hat ferner an die Rundfunkleitungen ein Schreiben gerichtet, in dem er ersucht, allen Angehörigen des Rundfunks, die an dem morgigen Tag die Wahlen in aufopferungsvoller Dienstleistung mitgewirkt haben, den Dank der Parteileitung zu übermitteln. Ich bin auch ausdrücklich beauftragt, ihnen den persönlichen Dank des Reichsleiters auszurichten.

Die Berliner Gauleitung der NSDAP hat an Goebbels Stelle den Landtagsabgeordneten Justizoberinspektor Osterlker übernommen.

### Großreinemachen in den Rathäusern.

Die Säuberung der Rathäuser in Preußen geht voran. In Städten, in denen die Nationalsozialisten allein oder vereint mit der Kampffront die Mehrheit haben, sind die Bürgermeister des alten Systems bereits abgetreten, darunter in folgenden Großstädten:

**Altona:** Oberbürgermeister Brauer sollte in Schutzhaft genommen werden, ist aber verschwunden.

**Bonn:** Oberbürgermeister Dr. Kürten wurde auf Antrag beurlaubt.

**Böhm:** Der Oberbürgermeister wurde auf seinen Antrag sofort beurlaubt.

**Braunschweig:** Oberbürgermeister Böhm wurde in Schutzhaft genommen. Auf Anordnung des braunschweigischen Staatsministeriums hat sich Böhm jeder Dienstgeschäfte zu enthalten.

**Frankfurt am Main:** Oberbürgermeister Dr. Sandmann sollte in Schutzhaft genommen werden, hatte aber Frankfurt bereits am Sonnabend mit unbekanntem Ziel verlassen. Bürgermeister Dr. Schloffer ist gleichfalls zurückgetreten.

**Gelsenkirchen:** Oberbürgermeister Dr. Zimmermann beurlaubt.

**Sarburg-Weilmarsburg:** Der Erste Bürgermeister wurde mit sofortiger Wirkung abgesetzt.

**Kiel:** Oberbürgermeister Lucke beurlaubt.

**Köln:** Oberbürgermeister Dr. Udenauer beurlaubt und seines Amtes entbunden.

**Königsberg:** Oberbürgermeister Dr. Lohmeyer wurde zwangsweise beurlaubt.

**Magdeburg:** Oberbürgermeister Neuter, der frühere sozialdemokratische Stadtrat und Verkehrsdezernent in Berlin, wurde seines Amtes entbunden.

**Mannheim:** Oberbürgermeister Dr. Heimrich wurde in Schutzhaft genommen, da sein Widerstand gegen die Flaggenehrung weiteste Kreise der Bevölkerung gegen ihn erbittert hatte.

**Münster:** Oberbürgermeister Dr. Suppe wurde mit sofortiger Wirkung beurlaubt.

**Stettin:** Die beiden sozialdemokratischen besetzten Stadträte Wille und Schumann sind bis auf weiteres beurlaubt.

**Wiesbaden:** Oberbürgermeister Rütke wurde in Schutzhaft genommen.

Als Reichsminister Göring in diesen Tagen das Reichsinnenministerium unter den Händen in Berlin verließ, jubelte ihm die Menschenmenge, die sich vor dem Gebäude angesammelt hatte, zu. Dabei wurden auch Rufe laut: „Dem eisernen Besen dreimal Heil!“

### Die Säuberung in Berlin.

Die vom Reichskommissar für das preussische Innenministerium, Göring, eingeleitete Säuberungsaktion in der Berliner Stadtverwaltung wird planmäßig weitergeführt. Fünf besetzte Mitglieder des Magistrats wurden ihrer Ämter entbunden, ein weiteres Magistratsmitglied trat freiwillig zurück. Ferner stehen zahlreiche Beurlaubungen auch in den 20 Bezirksämtern bevor. Der zum Kommissar für besondere Verwendung beim Oberbürgermeister ernannte Führer der nationalsozialistischen Rathausfraktion, Dr. Lippert, hat bereits entsprechende Beratungen im Innenministerium gehabt.

Auf Anordnung des Reichskommissars sind die Bürgermeister Sanae, Stadtkämmerer Uch, Stadtbaurat

### Diätensperr für Kommunisten.

Berlin, 14. März. Der preussische Landtagspräsident Kerl hat die Diäten-Auszahlung für die neugewählten kommunistischen Landtagsabgeordneten gesperrt.

Dr.-Ing. Wagner, Stadtschulrat Nydahl, Stadtrat Dr. Feuer bis auf weiteres beurlaubt. Bürgermeister Dr. Glaser ist auf Grund eines von ihm eingereichten Urlaubsgesuchs vom Oberbürgermeister bis auf weiteres beurlaubt worden. Als Kommissare zur Wahrnehmung der Dienstgeschäfte der beurlaubten Magistratsmitglieder sind bestellt: für Bürgermeister Lange: Obermagistratsrat Sagemann, für Bürgermeister Dr. Glaser: Bürgermeister A. D. W. Rehg, für Stadtkämmerer Witz: Verbandsdirektor a. D. Dr. Steiniger, für Stadtschulrat Dr. Wagner: Vizepräsident bei der Bau- und Finanzdirektion Kühn. Die Geschäfte des Stadtschulrats Nydahl hat der Oberbürgermeister dem Stadtrat Suresch und die Geschäfte von Stadtrat Dr. Feuer seinem regelmäßigen Stellvertreter, Stadtrat Kach, übertragen.

Wie verlautet, sind zu kommissarischen Bürgermeistern auszuweisen: Witke: der deutschnationale Stadtrat Steinhoff-Wilmersdorf; Wedding: der deutschnationale Stadtrat Graf-Schöneberg; Schöneberg: der bürgerliche deutschnationale Bürgermeister Berndt-Schöneberg; Tempelhof: der deutschnationale Stadtrat Sporleder-Preptow.

### 90000 Mann mehr bei der Reichsbahn beschäftigt.

Wie von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, hat die Reichsbahn im Rahmen ihres Programms für die Erneuerung und Unterhaltung ihrer bestehenden Anlagen Vorbereitungen getroffen, daß von sofort ab 90000 Personen mehr beschäftigt werden können. Die Arbeiten werden sofort in Angriff genommen und werden bis zum Herbst hinein anwachsen.

### Neue Besprechung Hitlers mit dem Reichsbankpräsidenten Luther

Der Reichsbankpräsident wird nach seiner Rückkehr aus München nach Berlin eine Besprechung mit dem Reichsbankpräsidenten Dr. Luther haben, von der dann eine Entscheidung darüber erwartet wird, ob Dr. Luther von dem Amt des Reichsbankpräsidenten zurücktritt oder ob über die Auflassungen des Reichsbankpräsidenten und des Reichsbankpräsidenten eine Einigung erzielt wird.

### Kartoffelklosteraktion - Warenhaussteuer.

In Anbetracht der großen Kartoffelvorräte wird auf Anordnung des Reichsernährungsministers eine neue Kartoffelklosteraktion im Gesamtumfang von 50000 Tonnen durchgeführt. Diese Maßnahme wird im Frühjahr zu einer wesentlichen Entlastung des Kartoffelmarktes beitragen. Den Kartoffeln liefernden Landwirten wird auch bei dieser Aktion ein Preis von mindestens 9 Pfennig je Störkpfund prozentfrei festgesetzt. Der Wehrerlös für Kartoffeln soll die Landwirte zu verstärkter Verfüllung von betriebseigenem Futtergetreide anregen, das sonst auf den Markt drängen würde. Neue Reichsmittel werden für die Kartoffelverflechtung nicht benötigt.

Wie weiter verlautet, liegt im Preussischen Finanzministerium der Entwurf einer Besteuerung der Warenhäuser, Großhandelsbetriebe und Einheitspreisgeschäfte vor. In die Besteuerung aller Filialbetriebe ist nicht gedacht. Im wesentlichen scheint man nur die Großhandelsbetriebe in die Besteuerung einbeziehen zu wollen.

Durch eine Verordnung des Reichspräsidenten wird die am 31. März ablaufende Frist für die Durchführung von außerordentlichen Nationalisierungsmaßnahmen auf dem Gebiet des Sparassenswesens bis zum 31. Dezember verlängert und zugleich bestimmt, daß künftig zur Umwandlung von Kommunalparassen in staatliche oder private Institute die Zustimmung des Reichswirtschaftsministers erforderlich ist. Diese Einschränkung soll eine Gewähr dafür bieten, daß bei solchen Umwandlungen nur die Interessen der Sparere berücksichtigt und Benachteiligungen vermieden werden.

### Wer wird Ministerpräsident in Preußen?

In diesen Tagen werden die Besprechungen über die Wahl des Ministerpräsidenten in Preußen beginnen. Man rechnet damit, daß der Landtag etwa drei oder vier Sitzungen abhält und daß der Ministerpräsident bereits vor der

Wahl des Kabinetts zusammengetreten hat, das dann von ihm gemäß den in Preußen geltenden verfassungsrechtlichen Bestimmungen ernannt wird.

Ueber die Persönlichkeit des preussischen Ministerpräsidenten ist eine Entscheidung noch nicht getroffen. Der Vorstand der nationalsozialistischen Landtagsfraktion ist in einer Besprechung über die Lage zu dem Ergebnis gekommen, daß nur ein Nationalsozialist als Ministerpräsident in Betracht komme. Das neue preussische Kabinet wird sich in seiner Zusammensetzung von der jetzigen kommissarischen Regierung nur dadurch unterscheiden, daß eine

Neubesetzung im Justizministerium erfolgt. Genannt wird der der NSDAP angehörende Rechtsanwalt Dr. Luetgebrune.

Die Kommissare werden noch eine Verordnung beschließen, die die Kommunalverwaltung neu regelt. Es werden dabei besonders die schon vor dem Kriege bestehenden

Disziplinarrichtlinien wiederhergestellt werden, durch die die Möglichkeit zur Ausmerzung von ungeeigneten Elementen aus der Kommunalverwaltung und auch aus den Gemeindevertretungen gegeben ist.

### Hakenkreuzflagge in der Schweiz amtlich anerkannt.

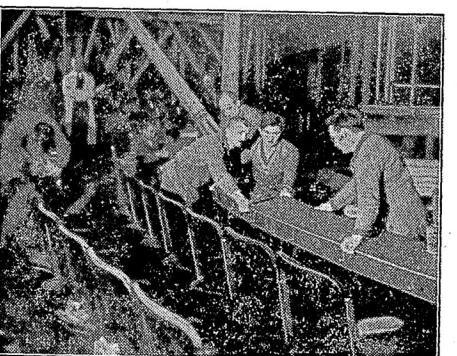
Basel. Die Anfrage einer schweizerischen Kantonsregierung an den Bundesrat, ob die Hakenkreuzflagge, wenn sie auf öffentlichen deutschen Gebäuden, wie Konsulaten und Konsulaten, in der Schweiz gehißt werde, auch unter die Bestimmungen des Flaggengesetzes falle, hat der Bundesrat mit Ja beantwortet. Durch die Entscheidung des Reichspräsidenten sei sowohl die alte schwarz-weiß-rote Flagge wie die Hakenkreuzflagge amtlich anerkannt und falle somit unter die Bestimmungen über den Schutz staatlicher Hoheitszeichen.

Der Bundesrat hat bei Behandlung dieser Angelegenheit weiter festgestellt, daß seit dem Ergebnis der deutschen Reichstagswahlen vom 5. März die Einreise von deutschen Staatsangehörigen in die Schweiz aufgenommen habe.

### Weitere deutschfeindliche Ausschreitungen im Korridor.

Bromberg. Die deutschfeindliche Hege im Korridorgebiet, die durch die polnischen Propagandaorganisationen wie den Weltmarkenverein systematisch betrie-

### Kroll-Theater wird Reichstag.



Die Umbauarbeiten im Theaterraum der früheren Berliner Krolloper, in dem nach dem Staatsstich in der Potsdamer Garnisonkirche die weiteren Sitzungen des Reichstags stattfinden werden, schreiten rüstig vorwärts. Unser Photo zeigt das Anbringen der Bänke für die Abgeordneten an den Gesseln im Zuschauerraum.

den wird, wirkt sich in immer neuen Ausschreitungen gegen den Besitz der deutschen Minderheit aus. Selbst vor Kirchenfrevel scheut man nicht zurück. So wurde die evangelische Kirche in Schlieffenau durch bisher unbekannte Täter erbrochen, der Taufstein umgestürzt, die Altardecken zerrissen und das Amtskleid des Geistlichen am Kronleuchter aufgehängt.

### Danzig-Zugflieger wieder in ihrer Heimatstadt.

Danzig. Die Danziger Jungflieger, die am 10. Januar unter der Devise „Danzig bleibt deutsch“ zu ihrem Deutschlandflug starteten und insgesamt 62 Städte besuchten, sind am Dienstag, von Stolp kommend, wo die letzte Rundgebung stattfand, in Danzig gelandet. Zu ihrer Begrüßung hatten sich zahlreiche Vertreter der Behörden und der verschiedenen Jugendgruppen des WdV, eingefunden.

Namens des Senats der Freien Stadt Danzig wurden die Flieger vom Ratskassenrat Dr. Winderlich begrüßt. Professor Sinau richtete herzliche Willkommensgrüße im Namen der Technischen Hochschule an die Flieger. Für den Danziger Heimatdienst sprach dessen Geschäftsführer Dr. Rudolph und für den WdV, des Auslandsorgans Danzig dessen zweiter Vorsitzender Studienrat Dr. Hoffmann. Schließlich richtete auch noch der Vorsitzende des Nationalen Flugportklubs Danzig Begrüßungsworte an die Flieger. Die Rundgebung schloß mit dem Deutschlandlied.

### „Eine Reichshauptstadt, auf die jeder Deutsche stolz sein kann!“

Staatskommissar Dr. Rippert über seine Aufgabe. Der Staatskommissar für besondere Verwendung für die Stadt Berlin, Dr. Rippert, sprach im Berliner Rundfunk über das Thema „Berlin vor und nach dem 12. März“ und gab gleichzeitig damit einen kurzen Überblick über seine neue Aufgabe. Dr. Rippert erklärte, nach dem ungeheuren Maßstab der nationalen Bewegung und insbesondere der Nationalsozialisten am 5. und 12. März sei es selbstverständlich, daß in den Gemeinden gründlich aufgeräumt werde. Gerade die Stadtverwaltung der Reichshauptstadt, die seit 14 Jahren mit einer kurzen Unterbrechung völlig unter marxistischem Einfluß gestanden habe, habe in dieser Zeit sehr oft in unrichtiger Weise von sich reden gemacht. Besonders reinigungsbedürftig sei das Gesundheits- und Wohlfahrtswesen der Stadt. Seine Aufgabe sei es, alle diese Schäden aufzudecken und zu beseitigen. Man werde zielbewußt und feinesinnig mit Ueberprüfung vorgehen. In die verantwortlichen Stellen würden jetzt deutsche Männer kommen, denen Pflichtbewußtsein, Verantwortungsgesühl und Sachkenntnis zu eigen wären. Das neuerstandene nationale Deutschland solle wieder eine Reichshauptstadt haben, auf die jeder Deutsche stolz sein könnte.

### Erdbeben auf griechischen Inseln.

Athen. Auf den Inseln Mytilini (Samos) und Limnos wurde ein starker Erdstoß verspürt. Einzelheiten fehlen noch. Beide Inseln liegen etwa 130 Kilometer auseinander.

### 50 Tote bei einem Kinomüll.

New York. In einem Dorf in Oahu (Hawaii) entstand während der Vorleistung durch Berührung einer Starkstromleitung mit dem Metallgitter des Balkons ein Kurzschluß. 20 Personen wurden durch den Strom getötet und weitere 30 Kinobesucher, meist Frauen und Kinder, kamen in Verdrängung, das an den Ausgängen entlaufend, zu Tode. 70 Zuschauer wurden zum Teil sehr schwer verletzt.

Wien. Am Dienstagmittag trat der niederösterreichische Landtag auf Wunsch der Oppositionsparteien zu einer Sitzung zusammen, um zu der Lage Stellung zu nehmen, die durch die Notverordnung der Regierung geschaffen worden ist. Die nationalsozialistische Fraktion forderte in einem Antrag die sofortige Amtsenthebung der Bundesregierung wegen Verfassungsverstoßes. Einen ähnlichen Antrag brachten die Sozialdemokraten ein.

## Giesela

ringt um ihr Erbe

Roman von Otfried von Hanstein

Urheberrechtsschutz durch Literatur-Verlag Gloria, Berlin-Steglitz.

15. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Über das Geld?“  
„Der Anfang ist gefunden, ich bin überzeugt, man wird uns nicht fallen lassen.“  
„Defonometrische Bildungen ließ sich melden.“  
„Guten Morgen, verehrtes gnädiges Fräulein. Ich setze zu meiner Freude, daß die Arbeit in vollem Gange ist und...“  
„Sie möchten mich fragen, wann Sie Ihr Getreide bekommen, nicht wahr? Sie haben es ja auf den Halmen gekauft, und ich werde unverzüglich den Druck vornehmen lassen.“  
„Aber nein, ich muß wirklich bitten. Es ist richtig, es wäre mir lieb, wenn ich bald liefern könnte, aber ich komme wegen einer anderen Sache. Ich habe damals die Ernte gekauft, Sie können also jetzt kein Geld daraus erzielen. Sie brauchen aber sicher Geld, und deshalb möchte ich Ihnen sagen, daß ich sehr gern bereit bin, die Schuld Ihres Vaters bis zum nächsten Jahre freisetzen zu lassen und Ihnen diesmal das Getreide bar zu bezahlen.“  
„Sehr liebenswürdig, aber ich habe nicht gern Schulden und komme mit eigenen Mitteln durch. Ich werde mir erlauben, Sie zu benachrichtigen, wenn ich gedroschen habe. Herr Inspektor Bröfete weiß ja genau, was Ihnen zukommt. Das alles wäre in Ordnung, und...“  
„Sie stand auf, um zu bezeichnen, daß sie die Unterredung für beendet hielt.“  
„Ich will Sie nicht aufhalten, Herr Defonometrist, Sie wollen gewiß noch weiter.“  
„Ganz recht.“  
„Bildungen war verblüfft, hatte sich in der Gewalt und ging hinaus, nachdem er Gerhard noch die Hand geschüttelt.“  
„Es freut mich, daß ich Ihnen neulich einen kleinen Dienst erweisen konnte.“

Die Geschwister waren allein. Gerhard sah Giesela an. „Du warst ja beinahe unhöflich zu Bildungen.“  
„Weil ich ihn durchschaue, ihn und seinen Helfershelfer Bröfete. Sein Geld wäre unser Verderben, denn er will nur seinen Fuß in Hellungen haben. Bröfete geht, sobald du dich eingearbeitet hast. Junge, mach du die Augen auf. Du mußt die Landwirtschaft führen, du mußt es können, denn du weißt, wie es Vater gemacht hat. Ich habe hier mit anderen Dingen zu tun, aber wenn du Rat brauchst, dann komme zu mir und laß Bildungen aus dem Spiel.“  
„Es war am Abend, und während langsam die Tropfen herniederfielen, versammelte sich die ganze Arbeiterchaft auf dem Gutshof. Giesela trat unter sie. Es waren sehr verschiedene Gesichter, die sie zu sehen bekam. So mancher war da, der sich heimlich schon nach einer anderen Stellung umgesehen, weil er an den Zusammenbruch des Gutes geglaubt hatte; aber auch viele, die sie gern hatten und mit Bedauern ihr schmal gewordenes blaßes Gesicht erblickten; die heimlichen Freunde Bröfetes, die im Innern über sie hielten, die es wagte, einen ausföchtigen Kampf zu kämpfen. Sie sagte mit leuter Stimme: „Ich danke Ihnen im Namen meines verstorbenen Vaters für die getane Güterarbeit. Ich kann Ihnen kein Erntegeld geben, denn ein solches würde nicht zu dem Ernterkauf passen. Ich bin Ihnen aber, deren Gutes mit der meinigen verbunden ist, schuldig, etwas über meine Absichten zu sagen. Haben Sie keine Angst um Ihre Zukunft. Ich kann Ihnen in diesem Augenblick nichts anderes bieten als Sie bisher gehabt haben, denn Sie wissen, ich bin nicht reich. Sie haben gesehen, daß im Vorwerk eine Ziegelei eingerichtet wird. Die ersten hunderttausend Steine derselben sind dazu bestimmt, Ihre Insthäuser zu erweitern und zu einfachern, aber behaglichen Wohnungen zu machen. Die Pläne sind bereits ausgegearbeitet, und Sie alle werden mit Hand anlegen, jeder mit für den anderen, Ihre eigenen Wohnstätten zu verbessern.“  
„Ich hoffe, daß ich sehr bald in der Lage sein werde, die Löhne zu erhöhen. Ich bin jung, und junge Menschen haben Ideale. Ich möchte der Welt zeigen, daß auch der Landarbeiter so gestellt werden kann, daß er mit Freunden auf seiner heimatischen Scholle arbeitet. Helfen Sie mir durch einiges Zusammenfallen zu diesem Ziele.“  
„Kom heutigen Tage an wird mein Bruder in meinem

Auftrag die Leitung der Landwirtschaft übernehmen. Ich liebe Hellungen, und Sie lieben es auch, aber einer ohne den anderen kann nichts ausrichten.“  
„Haben Sie Vertrauen zu mir, wie ich es zu Ihnen habe, und nun gehen Sie in den Dorftrug, um den Abend zu feiern.“  
„Die Leute gingen gruppenweise vom Hofe. Sie hatten vieles nicht verstanden, aber sie fühlten, daß hier ein warmes Herz für sie schlug, und das war ihnen neu.“  
„Auch die ganze Art der Anrede war anders als sie es gewohnt waren. Sie gingen an der Ziegelei vorbei. Diese Steine würden für sie gebraucht? Waren sie nicht, wie Bröfete sagte, zu einem Umbau des Herrenhauses bestimmt?“  
„Die Frauen hingen sich an ihre Männer, ihre Sütten und ihre Häuser sollten vertilgt werden.“  
„Es ging sehr laut zu im Krug. Es wurde sehr viel gesprochen; als aber der Klavierpieler, den der Wirt heimlich bejagt, zum Tanz aufspielte und ein paar junge Menschen dazu antraten, herrschte der alte Vogt Schabastig über an: „Heut' wird nicht getanzt, das dürfen wir dem toten Herrn Baron und dem Fräulein nicht antun.“  
„Einige Leute lächelten am Landrat Stöder.“  
„Ich muß mich doch einmal hier umsehen, mein liebes Fräulein.“  
„Giesela konnte nicht anders, sie mußte ein vernünftiges Gesicht machen, wenn sie den ungeschlachten Mann mit seiner unter den starken Brauen so scharf und doch gültig blickenden Augen ansah.“  
„Wie heißt denn, Heines Fräulein?“  
„Danke, gut, großer Herr Landrat.“  
„Stöder drohte mit dem Finger.“  
„Was macht die Steuer?“  
„Wird vorläufig noch lange nicht bezahlt, jetzt hab' ich anderes zu tun.“  
„Was denn?“  
„Sagen Sie dort das Gerücht? Da fangen schon morgen fünfzig Arbeiter an, auf Rosten der Nordischen Eisenwerke den ersten Schacht zu graben.“  
„Doch nicht für das Kohlenbergwerk?“  
„Selbstverständlich, es sind nur fünfzig Meter bis zum ersten Flöz. Wir wollen doch zum Winter schon mit unserer Kohle hetzen.“  
„Denkel noch mal!“  
(Fortsetzung folgt.)



# Aus der Heimat

Baruth, den 15. März 1933.

In den neuen Freistag wurden gewählt: NSDAP.

1. Gefäßligarmer Fr. W. Hitz, Neumarkt; 2. Landwirt und Gem.-Vorsteher Richard Hannemann, Jändendorf; 3. Oberarzt Dr. Stemmler, Ludenwalde; Landwirt Gust. Schmiedele, Peltus; 5. Landwirt und Müller Paul Biegler, Schwabendorf; 6. Landwirt Alb. Schulze, Niedergörsdorf; 7. Kaufmann Heinrich Döneforge, Jüterbog; 8. Landwirt Hermann Arndt, Hohengörsdorf; 9. Angefallter Kurt Höfner, Ludenwalde; 10. Kaufmann Dr. Höhne-mann, Dahme; 11. Landwirt Paul Kettlich, Merzdorf; Oberstweizer Otto Pfuhl, Hohenschulden; 13. Landwirt Albert Jahn, Pechüle. — SPD.: 1. Arbeitersekretär Karl Engelbrecht, Ludenwalde; 2. Schneider D. Jocke, Dahme; 3. Oberschullehrer i. R. August Mariasch, Jüterbog; 4. Stadtoberinspektor Franz Andreß, Ludenwalde; 5. Redakteur Alfons Schöpflin, Ludenwalde; 6. Büroangestellter Alfred Plato, Ludenwalde; 7. Zimmermann Peter As-mussen, Jüterbog; 8. Amtsvorsteher Wilhelm Müllus, Löwendorf. — KPD.: 1. Metallschleifer Reinhold Gebauer, Ludenwalde; 2. Maler C. Jesterich, Jüterbog. — Kampf-front Schwarzweißrot (Landliste): 1. Hüfner Friz Klamm-nach, Hohenseefeld; 2. Rittergutsbesitzer Walter Trittel, Liebenberg; 3. Rostfäher Berth. Köstler, Schöbendorf; Stadtlifte: Rechtsanwalt u. Notar G. Baersch, Baruth.

Nach dem vorläufigen Wahlergebnis hat die nationale Bewegung im Brandenburgischen Provinziallandtag eine starke Mehrheit erhalten. 67 nationale Landtagsabgeordnete ziehen 29 marxistischen Abgeordneten gegenüber. Es erhalten die NSDAP. 52, die Kampffront Schwarz-Weiß-Rot 15, die SPD. 21, die KPD. 8 Mandate. Es erhielten: im Regierungsbezirk Potsdam die NSDAP. 394 463 Stimmen gleich 25 Mandate, die SPD. 154 637 Stimmen gleich 10 Mandate, die Kampffront Schwarz-Weiß-Rot 126 291 Stimmen gleich 8 Mandate, die KPD. 75 198 Stimmen gleich 5 Mandate. — Aus unserem Kreis ziehen die Kandidaten Farmer Hitz-Neumarkt b. Jüterbog (NSDAP.) und Schneider Jocke-Dahme (SPD.) in den Provinziallandtag ein.

Die kleine Strafkammer als Berufungsinstanz in Ludenwalde verurteilte am 13. März wegen Diebstahls einer Pflanze, die dem Landwirt H. in Peltus aus seiner verschlossenen Scheune entwendet worden war, den Angeklagten M., weil Rückfall in Frage kam, zu 1 Jahr Gefängnis und den Mitangeklagten N. wegen Diebstahls eines Stückes Treibriemens zu 4 Monaten Gefängnis. Beide hatten gegen das Urteil Berufung eingelegt. Nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme konnte sich das Gericht nur an das Urteil des Richters in der ersten Instanz halten und verwarf die Berufung auf Kosten der beiden Angeklagten. — Die zweite Berufungssache betraf den Angeklagten W. aus Stülpe, der wegen Diebstahls von 20 RM, die er seinem Bruder entwendet hatte, zu einer Gefängnisstrafe verurteilt worden war. W. war aber zur Verhandlung nicht erschienen, daher wurde die Berufung auf seine Kosten verworfen.

Der Golf-Gau (DL.) hält am kommenden Sonntag in Golßen eine seiner Großveranstaltungen ab. Von vormittags 9 Uhr an findet in der Turnhalle und im Schützenhause das Muffertturnen statt, zu dem fast alle Vereine des Gaues eine oder mehrere Riegen entsenden. Um 11 Uhr folgen der Gerätekampf der Männer und Frauen sowie das Ringturnen der Männer. Nach kurzer Mittagspause beginnt dann der Frühjahrswaldlauf in 4 Gruppen (Frauen, Ältere, Männer und Jugend). Nachmittags 2 Uhr steigen die Gerätebewerke, das Kunstturnen der Männer und Frauen, verbunden mit den Gaumeisterchaften. Die Veranstaltung bildet alljährlich

einen Höhepunkt des turnerischen Lebens im Gau; sie wird allen Besuchern Freude machen und einen umfassenden Einblick in das Gebiet des Geräteturnens vermitteln.

Das für die Zeit vom 19.—20. März in Baruth vorgesehene Quartier des 9. Preuß. Infanterie-Regts., 13. Kompanie, wird nicht bezogen.

**Papstli.** In die Gemeindevertretung wurden gewählt: Liste 28 (Einheitsliste): Friedr. Piesler, D. Hannemann I, Paul Sattler, Friz Piesler, Friz Schulze und Gustav Schmager; Liste 29 (Damm): Otto Dornbusch, Friz Vogel; Liste 30 (Vogel): Karl Vogel.

Zu dem Verkehrsunfall am Sonntag nachmittags wird uns berichtet, daß die erste Hilfeleistung von einem Mitgliede der hiesigen Sanitätskolonne geleistet wurde.

**Regenmefsergebnisse für Monat Febr. 1933.** Regenmenge (in Millimetern) im Februar 1933 in Baruth 46,7, in Schönbitz 54,0, in Dahme 41,7, in Ließen 48,8; im Februar 1932: in Baruth 7,0, in Schönbitz 15,5, in Dahme 5,5, in Ließen 7,0; vom 1. 1. 1933 bis 28. 2. 1933: in Baruth 68,2, in Schönbitz 93,0, in Dahme 62,5, in Ließen 68,4; vom 1. 1. 1932 bis 29. 2. 1932: in Baruth 46,2, in Schönbitz 102,5, in Dahme 50,8, in Ließen 53,7.

**Tötet die Stubenfliege!** In der warmen Märzsonne schlüpfen aus Balken- und Mauerritzen vorsichtig und frech zugleich das vom Winter Schlaf erwachte Weibchen der Stubenfliege. Da jedes Fliegenweibchen 100 bis 120 Eier ablegt, denen im Laufe des Sommers noch 10 bis 12 Bruten folgen, so vernichtet die Tötung einer einzigen überwinterten Mutterfliege ein ganzes Milliardenheer von Plagegeißern. Die Stubenfliege eines einzigen Pferdehalbes genügt, einen ganzen Stadteil mit Stubenfliegen zu bevölkern. Zugleich erfolgt mit der Vernichtung der Mutterfliege die Ausrottung eines Riesenheeres von Verbreitern und Überträgern gefährlichster Krankheitskeime.

## Bermischtes

**Jüterbog.** Warnung vor einer Schwindlerin. Montag nachmittag hat eine angebliche Maria Wehr in einem hiesigen Geschäft Lebensmittel gekauft mit dem Bemerkten, daß ihre Mutter diese bezahlen würde. Es wurde später festgestellt, daß die Genannte hier nicht bekannt ist. Da die Möglichkeit besteht, daß diese Person die Betrügerin auch andernwärts fortsetzt, sei vor ihr gewarnt; sie wird wie folgt beschrieben: Alter ca. 20 Jahre, Größe etwa 1,65 m, blaßes, volles Gesicht, bekleidet mit bräunlichem Mantel und Mütze. Wer über die Schwindlerin Mitteilungen machen kann, wende sich an die Orzspolizeibehörde.

**Halbe.** Die Gottliebische Dampfseilbahnemühle ist wieder in Betrieb gesetzt worden. Zur Nacht sind etwa 10 Leute beschäftigt, doch dürfte das Werk in Bälde an Ausdehnung gewinnen.

**Jossen.** Die ersten Truppen für den Übungsplatz — die Maschinengewehr-Eskadron vom Reiterregiment 9 — in Stärke von 80 Mann trafen am Montag mittag hier ein. Für zu Ehren hatten die Gastwirtschaften am Markt Girlanden mit Willkommensgrüßen gezogen.

**Mittenwalde.** Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Montag gegen 7 Uhr abends in der Dorfstraße. Der vierjährige Sohn des Fleischermeisters Wilhelm Jädel wurde von dem Lastauto der Rind-Bräueri, Niederlage Mittenwalde, überfahren und auf der Stelle getötet. Nach Aussage von Augenzeugen ist das Kind an der Ecke beim Kaufmann Mertens kurz vor dem Auto auf den Damm gelaufen, um zu sehen, wie singende Kinder von der Brücke her anmarschiert kamen. Der Führer Dietrich von Mittenwalde konnte auf diesen geringen Abstand das Auto nicht mehr anhalten. Der Wagen ging über das Kind hinweg

und zermalnte ihm den Kopf. Die schwerbetroffenen Eltern feierten gerade im Familientreis einen Geburtstag, als ihnen das Kind tot ins Haus gebracht wurde.

**Trebbin.** Am Dienstag morgen gegen 4.15 Uhr wurden auf den vor dem Konsum aufgestellten Hilfsposten doppelsoffen mehrere scharfe Schüsse aus dem Part abgegeben. Die Schüsse sind zum Glück fälschlich gefangen. Diese Hinterhältigkeit kann nicht genug verurteilt und verdient; mit den schärfsten Mitteln bekämpft zu werden. Die sofort aufgenommenen Ermittlungen nach den Tätern haben bisher zu einem Ergebnis nicht geführt.

**Kleinmachnow.** Die am Freitag im Walde bei Kleinmachnow aufgefundenen drei Leichen konnten identifiziert werden. Die Namen der Getöteten werden im Interesse der weiteren Ermittlungen noch nicht bekanntgegeben.

Berlin. 500 000-Mark-Prämie nach Bayer gefallen. Die 500 000-Mark-Prämie der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie fiel auf das Los 275 882, das zuvor mit einem Gewinn von 3000 Mark gezogen worden ist. Das Los wird in beiden Abteilungen in Bayern gespielt. Die neue Ziehung zur 1. Klasse der 41.267. Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie beginnt am 21. April.

**Naugard.** 3 Opfer einer Eiferjuchstragödie. Die Stenotypistin Frieda Dünke hatte sich von dem Oberkellner Vieber nach Hause begleiten lassen. Im Haus wurden die beiden von dem Verlobten der Dünke, dem Kaufmann Sannemann, überrascht. Sannemann gab zunächst zwei Schüsse auf Vieber ab, der am Kopf schwer verletzt wurde, und tötete dann die Dünke durch zwei Schüsse in den Unterleib. Danach beging er in einem Hotel Selbstmord.

**Nordhausen.** Berliner Personenkraftwagen im Harz verunglückt. Unweit des Dorfes Puffleben am sogenannten Glender Berg stieß infolge starken Nebels ein Bierwagen aus Borbiss mit einem Berliner Personenkraftwagen zusammen. Von den vier Insassen des Wagens — ein Berliner Direktor mit seinem Sohn und eine Berlinerin mit ihrer Tochter — wurden die beiden älteren Leute lebensgefährlich, die beiden jüngeren leicht verletzt.

**Dresden.** Durch das Vorgehen von Polizei und SA in Limbach sind auch hier kommunistische Pläne aufgedeckt worden, die auf einen Putzstreik, bei dem zahlreiche Personen als Geiseln festgenommen werden sollten. Sie sollten dann nicht etwa erschossen, sondern geregelt abgeschlachtet werden. Wie im oberen Erzgebirge, wurden auch hier Pläne für Terrorgruppen festgestellt, aus denen hervorgeht, daß Sprengungen vorgenommen und Brände angelegt werden sollten.

Auch das „Reichsbanner“ ist in die Angelegenheit verwickelt.

Waffenkäufe sollen in der Fischehofstraße getätigt worden sein. Es wurden geheime Anweisungen des „Reichsbanners“ aus Magdeburg vorgefunden, wonach bei einem Verbot harmlose Namen, wie Jugenderheim und Jugenpflege, angenommen werden sollten. Bei den Hausdurchsuchungen wurden SA- und SS-Uniformen in den Wohnungen von Kommunisten gefunden und beschlagnahmt.

Durch das polizeiliche Vorgehen gegen die Kommunisten wurde ein im Jahre 1931 an einem SA-Mann begangener Mord aufgedeckt, und zwar wurde ein Kommunist festgenommen, der bald nach der Tat von seinen Parteigenossen nach Rußland abgehoben war, Anfang März jedoch von dort zurückkehrte, so daß er jetzt festgenommen werden konnte.

Der „Familienfreund“ liegt der heutigen Nummer bei.

**Konservegemüse**  
gewinnen an Wohlgeschmack durch Zusatz einiger Tropfen **MAGGI'S Würze**



**Giesela**  
ringt um ihr Erbe  
Roman von Otfried von Hanstein

Urheberrechtsschutz durch Literatur-Verlag Gloria, Berlin-Steglitz.

16. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Sehen Sie da den runden Holzbau?“  
„Wird wohl ein Karussell?“  
„Vorläufig nur eine Ziegelei, die baut Kommerzienrat Gerstenberg und liefert mir hunderttausend Steine für mich.“  
„Alles aus Nächstentelbe?“  
„Weil ich ihm erlaubt habe, neben der Kohlengrube und der künftigen Eisengießerei eine Maschinenfabrik einzurichten.“  
„Was denn sonst noch?“  
„Eine ganze Menge. Wo Kohle ist, muß Industrie hin, wo Industrie ist, hat die Landwirtschaft zu tun.“  
„Woher haben Sie für das alles Geld?“  
„Ich habe gar keine, habe nur das Glück gehabt, vier vernünftige Menschen kennenzulernen.“  
„Wer?“  
„Der erste und vernünftigste war mein Vater, der die ganzen Pläne erdacht hat, der zweite und dritte sind die Direktoren der Nordhiesigen Eisengießerei und Kommerzienrat Gerstenberg, die Geld hineinstecken. Freilich wird mich später nicht so viel übrigbleiben, als wenn ich es allein machen könnte.“  
„Und der vierte vernünftige Mensch?“  
„Sie lachte ihn an.“  
„Das sind Sie, Herr Landrat. Wenn Sie dafür sorgen, daß die Behörde mir Ruhe läßt und ich atmen kann, bis alles im Gange ist.“  
„Sie waren währenddessen am Herrenhause entfangen. Hier war von einem der Vorbesitzer, der ein großes Haus machte, ein langgestreckter Gartenlauf angebaut, den Baron Gronau niemals benutzt hatte.“  
„Jetzt waren Maurer beschäftigt, Steine und Kalk in den Saal zu tragen.“

„Was wird denn hier? Ach ja, die hunderttausend Mauersteine! Jetzt bauen Sie wohl noch ein Schloss?“  
„Nein, nur Süßhäuser.“  
„Das muß ausgerechnet jetzt sein?“  
„Ja, wohl, das muß jetzt sein, denn meine Leute können doch nicht schlechter wohnen als die Sandwerker der Gießerei und Ziegelei, für die da drüben die Baracken entstehen.“  
„Da haben Sie recht.“  
„Er trat neugierig in den Saal.“  
„Was wird denn das hier?“  
„Das wird ein Kino.“  
„Ein Kino?“  
„Jetzt schüttelte der Landrat wirklich den Kopf.“  
„Natürlich! Ich habe von dem wenigen Gelde, das ich noch habe, einen Vorführungsapparat gekauft und eine Radioanlage.“  
„Stöder lachte etwas spöttisch.“  
„Sehr notwendig!“  
„Sehr notwendig! Das ist ja eben das Glend! Wenn der Winter kommt und die Leute von vier Uhr ab im Dunkeln Trübsinn blasen! — Diesmal nicht nur meine Süßleute, sondern die Handwerker dazu. Dieser Saal steht abseits vom Herrengebäude und ist unbenutzt. Da will ich zweimal in der Woche ihnen andere Filme vorführen, zweimal machen wir eine Radioübertragung und einmal soll ihnen der Lehrer, der schon einverstanden ist, irgend etwas vortragen. Die Bücher stellen Sie mir hoffentlich zur Verfügung.“  
„Das ist ja eine großartige Idee. Aber die Filme kosten Geld.“  
„Da muß eben jeder einen oder zwei Groschen für den Vorführer bezahlen, in der Stadt wird ja auch nichts gefehlt.“  
„Es war Mittagspause, und sie waren in dem Saale allein. Der Landrat sagte ihre Namen.“  
„Das wäre ja ein ganz neuer Anfang, Fräulein Giesela.“  
„Sie sagte ernst: „Ganz recht, ein Anfang, die armen Leute hier zu Menschen zu machen, und es gehört wirklich nicht mehr dazu als ein ganz klein wenig guter Wille!“  
„Stöder schüttelte den Kopf.“  
„Trotzdem, Sie werden sich ein großes Verdienst erwerben, aber die Landflucht halten Sie nicht auf, solange die Arbeiter in der Stadt besser bezahlt werden.“

„Warum werden sie besser bezahlt?“  
„Fragen Sie die Herren Landwirte.“  
„Warum sind in jedem Gut hundert Landwirtschaften im Kleinen? Warum muß der Hofmann das Getreide und die Kartoffeln, die er bekommt, erst in Geld umsetzen? Warum verkauft das Gut nicht alles, wenn es im großen günstigeren Preise erzielen kann, und gibt dem Arbeiter Lohn, wie es jeder andere in der Stadt bekommt?“  
Der Landrat schwieg. Im Herrenhause ertönte der Gong, der zum Mittagmahl rief. Stöder sagte er, als er wache er aus tiefen Gedanken:  
„Nehmen Sie fort, Fräulein Giesela, ich stehe an Ihrer Seite.“  
Während der Landrat der Kreisstadt Masfollaten wieder zufuhr, begegnete ihm ein anderes Auto. Es war eigentlich eine recht seltsame Fuhrer, denn der Wagen kam nur langsam vorwärts, und auf den Trittbrettern zu beiden Seiten, auf der Stoffkante, vorn auf dem Kühler und hinten auf dem Gepäckträger saßen, hockten und standen kleine Schulkinder, während aus den Fenstern ebenso vernünftige Mädchengeichter herausschaften, und die ganze Bande lachte, freudig und lang durcheinander.  
Der Landrat, der selbst fuhr, hielt unwillkürlich den Wagen an und rief hinterher: „Was ist denn da los?“  
Er war überall bei den Kindern beliebt, der bärbeißige, gutmütige Onkel Landrat, und ein Knirps mit sommerprovisorischem Gesicht und hervorragendem zerfetztem Kittel antwortete lech: „Das ist das neue Schulauto von Helfringen.“  
Für einen Augenblick glaubte der Landrat wirklich, daß es so was sei, als sich ein gleichaltriges vernünftiges Märgelgesicht zwischen den Kindern hervorhob und sich verwundert nach dem Auto umfah, das ihm den Weg verperrte.  
Der Landrat zog unwillkürlich den Hut.  
„Guten Morgen, antworteten Sie, wenn ich Sie aufgehalten habe, ich bin der Landrat Stöder.“  
„Freut mich sehr, ich bin der Ingenieur Doktor Kernbach aus Könnigsberg.“  
„Sie kommen ja in merkwürdiger Gesellschaft.“  
(Fortsetzung folgt.)

**Amliche festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin.**  
Getreide u. Delfaaten je 1000 Kg., sonst je 100 Kg., alles in RM.  
Berlin, den 13. März 1933.

Wetz. märz.	14. 3. 33	18. 3. 33	100 kg	14. 3. 33	18. 3. 33
	76 kg	76 kg			
	198.0-200.0	198.0-200.0			
Futter märz.	—	—	Weizenmehl	23.5-27.2	23.5-27.7
	—	—	Roggenmehl	20.9-22.7	21.0-22.8
Somm. März	212.00	211.50	Weizenkleie	8.75-9.00	8.75-9.00
Mai	213.5-214.2	214.5-214.0	Roggenkleie	8.75-9.00	8.75-9.00
Juli	215.5-215.0	—	Weizen- u. Roggenmehl	21.0-24.1	21.0-24.0
Kogge. märz.	71-72 kg	70-71 kg	Al. Spelzgersten	13.0-15.6	12.0-14.0
	165.0-167.0	165.0-167.0	Futtergersten	12.5-13.6	12.0-13.5
märz.	69-70 kg	69-70 kg	Weizen- u. Roggenmehl	12.5-14.5	12.0-14.5
	—	—	Weizen- u. Roggenmehl	13.5-14.5	13.5-14.5
	—	—	Weizen- u. Roggenmehl	8.5-10.0	8.5-10.0
	—	—	Weizen- u. Roggenmehl	11.5-12.7	11.5-12.7
	—	—	Weizen- u. Roggenmehl	17.0-23.1	17.0-23.0
März	167.5-166.7	168.0-168.0	Serzabella	—	—
Mai	171.0-170.0	172.5-172.0	Leintuch	—	—
Juli	168.0-166.5	—	Bafis 37 %	10.80	10.80
Gerste	—	—	Erdnufstuch	10.70	10.70
	—	—	—	10.50	10.50
Brau	172.0-180.0	172.0-180.0	Erdnufstuchmehl	8.70	8.70
Saft	163.0-171.0	163.0-171.0	—	—	—
Hafer	—	—	—	—	—
	—	—	—	—	—
März	126.0-129.0	126.0-129.0	—	—	—
Mai	—	—	—	—	—
Juli	—	—	—	—	—

**Berliner Butterpreise vom 14. März.** Amliche Notierung ab Erzeugerstation, Fracht und Gebinde gehen zu Käufers Lasten: 1. Qualität 84 RM, 2. Qualität 77 RM, abfallende Sorten 70 RM. Tendenz: sehr ruhig. (Ohne Gewähr.)

**Berliner amliche Notierung für Raufutter vom 14. März.** Drahtgepresstes Roggenstroh (Quadratballen) 0,50 bis 0,70; Drahtgepresstes Weizenstroh, Safestroh, Gerstenstroh (Quadratballen) 0,40 bis 0,50; Roggen-Langstroh (zweimal mit Stroh gebündelt) 0,70 bis 1,00; Bindfadengepresstes Roggenstroh 0,55 bis 0,75; Bindfadengepresstes Weizenstroh 0,40 bis 0,55; Säckel 1,25 bis 1,45. Tendenz: feindlicher. Handelsartikles Heu, gelund und trocken, nicht über 80 Prozent Besch mit minderwertigen Gräsern 1,10 bis 1,30; Gutes Heu, desgl., nicht über 10 Prozent 1,30 bis 2,10; Yagene, lose 2,30 bis 2,60; Symmote, lose 2,40 bis 2,70; Kleeheu, lose 2,30 bis 2,60. Tendenz: stetig. Drahtgepresstes Heu 40 Kpf über Notiz. Die Preise verstehen sich als Erzeugerpreis ab märkischen Stationen, frei Waggon, für 50 Kilogramm in Reichsmark. (Ohne Gewähr.)

**Künftiger Berliner Schlachtviehmarkt.**  
vom 14. März 1933.

Austrieb:		Auslandsälber . . . . . 68	
Rinder	1242	Schafe	2902
darunter Ochsen . . . . . 212		zum Schlachthof direkt	637
Bullen . . . . . 440		Auslandschafe	—
Kühe u. Färsen 590		Schweine	11.92
zum Schlachthof direkt	2	zum Schlachthof direkt	2378
Auslandsrinder	45	Auslandschweine	150
älber	2736		
zum Schlachthof direkt	5		

**Verlauf:** bei Rindern u. Älbern ziemlich glatt, gute Käfler knapp, bei Schafen glatt, bei Schweinen ruhig, Schluss abflauen.

**Preise:**

Ochsen	A 1. . . . .	Kälber	A . . . . .
	A 2. . . . .		B . . . . .
	B 1. . . . .		C . . . . .
	B 2. . . . .		D . . . . .
	C . . . . .		E . . . . .
	D . . . . .		F . . . . .
Bullen	A . . . . .	Schafe	A 1. . . . .
	B . . . . .		A 2. . . . .
	C . . . . .		B 1. . . . .
	D . . . . .		B 2. . . . .
Kühe	A . . . . .	Schweine	A . . . . .
	B . . . . .		B . . . . .
	C . . . . .		C . . . . .
	D . . . . .		D . . . . .
Färsen	A . . . . .		E . . . . .
	B . . . . .		F . . . . .
	C . . . . .	Sauen	. . . . .
Preiser	. . . . .		

Das vergessene Buch. \* 17.40: F. W. Kaiser: Der Freizerraub der Donna Gioia. \* 18.10: F. Dyrmann: Das neue Buch. \* 18.30: Bunte Geschichten von B. Rache. \* 19.00: Vom Deutschenlandfender Königsruferhausen: Dr. Christian: Einheitskaufsprache. \* 19.35: Sapp Summer singtlieder zur Laute. \* 19.45: Aus Washington: Worüber man in Amerika spricht (Aufnahme). \* 20.25: Sojung. \* 20.30: W. H. Mozart: Klavierstück Es-Dur. Dr. Seidler-Winkler, F. v. Espanowitsch, W. Fiala, J. Berger. \* 21.00: Andreas Hollmann. Hörspiel von S. G. Haerzel. Spielzeit: G. Friede. \* 22.30: Auf Wellenreise. Laboratoriumsbericht: Dr. W. Heiser, P. Warthold.

Deutschlandfender 1635.  
10.10: Wer aufpaßt, kommt ungeführt über die Straße. \* 11.30: Für praktische Landwirte: Gemeinschaftliche Benutzung von Maschinen. \* 15.00: Jugend hilft der Jugend. \* 15.45: Hans Grimm: „Das Goldstück“. \* 16.00: Stellung der Landwirtschaftsschulen im ländlichen Bildungswesen. \* 16.30: Nachmittagskonzert aus Leipzig. \* 17.10: Konstitution und Schicksal. \* 17.30: Die chinesische Mauer, ein Weltwunder. \* 18.00: Tägliche Konzerte: Klaviermusik. \* 18.30: Soziale oder private Versicherung. \* 19.00: Wie sollen fremde Wörter und Namen im deutschen Rundfunk ausgesprochen werden? \* 19.45: Aus Washington: Worüber man in Amerika spricht. \* 20.00: Aus Hamburg: „Im weißen Rössl“. Musik H. Benoit.

Sonnabend, 18. März.  
Berlin W. Welle 419. — Berlin O., Magdeburg, Cottbus Welle 283.

15.20: Kindertatener März von Irngard v. Faber du Faur. \* 15.45: B. Gottschalk: Drei unterwegs. Berlin: O. Krause. \* 16.00: Konzert. Berl. Symphoniker. Dirigent: Dr. Seidler-Winkler. \* 17.00: Aus München: Gölben und Maß. Vierfache Kantate auf dem Hochberg zur Salvatorzeit von F. Weichenmayer und W. Felsbütter. Leit.: W. Felsbütter. \* 18.00: S. Brenner: Die Welt. Dichtung. \* 18.30: Hofmann-Brauns-Lieder. Ann. Selm. Am Flügel: Dr. Seidler-Winkler. \* 19.15: Politisches Gespräch. \* 19.35: Aus der Hochschule für Musik: Festeier zugunsten des Reger-Stipendiums. Veranstaltung vom Kampfbund für deutsche Kultur und der Staatl. akadem. Hochschule für Musik. Hochschulorchester. Dirig.: Prof. Dr. e. H. G. Spemann. Vöcklitz. \* 19.55: Sojung. \* 20.00: „Der fidele Bauer“, Operette von L. Léon. Musik von Leo Fall. Dirig.: S. Wöhmel.

Deutschlandfender 1635.  
10.10: Schulfest aus Frankfurt: Szenen aus „Solberg“. Von B. Seps. \* 15.00: Geitere und Geräte des Bauernhofes. \* 15.45: Rudolf Bauckh: aus eigenen Werken. \* 16.00: Zum Gedächtnis der Ungarnschlacht vor 1000 Jahren. \* 16.30: Nachmittagskonzert aus Hamburg. \* 17.10: Wochenschau. \* 18.00: Tägliche Konzerte. Chopin. \* 18.30: Probleme der Gegenwart. 19.00: Stille Stunde. \* 19.35: Das Strub-Quartett spielt. \* 20.05: Aus der Festhalle Freiburg: Militär-Großkonzert.

**Der Rundfunk**

Freitag, 17. März.  
Berlin W. Welle 419. — Berlin O., Magdeburg, Cottbus Welle 283.

9.25: Schulfest: Die deutsche Handwerkslieder. Singkreis der christlichen Studentenvereine. Leit.: G. Krause. \* 15.20: Gertrud Hauschild: Die Hausfrau ergänzt ihren Bestand an Kochgeschirr. \* 15.35: Lieber von Edward Orieq. H. Sell. Am Flügel: W. Felsbütter. \* 15.55: Violinmusik. H. Schulz und der Komponist W. Burghard. \* 16.15: Major a. D. F. Breithaupt: Breitenarbeit in den Deutschen Arm- und Sportverbänden. \* 16.30: Aus Dresden: Nachmittagskonzert. Dresdner Philharmonie. Leit.: Prof. S. G. Wraczel. \* 17.30: W. Bloem:

**Bekanntmachung.**

Am Dienstag, den 21. März 1933, vormittags von 10 bis 2 Uhr, finden in Baruth, Gasthaus Nitzsche, kostenfreie Fürsorgegesprächsstunden durch Beamte des Kreiswohlfahrtsamtes statt.  
Ärztliche Beratung und Untersuchung erfolgt nicht.  
Baruth, den 14. März 1933.  
Der Magistrat, Schrader.

**Bekanntmachung.**

Am Donnerstag, den 23. März 1933, vormittags von 9-12 Uhr, finden im Gasthaus Nitzsche, hier, Fürsorgegesprächsstunden für Kranke unter Leitung des Herrn Medizinalrates Dr. Larraz statt.  
Die ärztliche Beratung und Untersuchung ist kostenfrei.  
Hilfsbedürftige können in Unterstufungsfragen nicht beraten werden.  
Baruth, den 14. März 1933.  
Der Magistrat, Schrader

**RM 300,-**

sofort für kurze Zeit gegen gute Sicherheit gesucht.  
Angebote an die Geschäftsstelle des „Baruther Anzeiger“.

**Geschäfts-Druckmaschinen**

jeder Art in bester Ausführung liefert bei billigster Berechnung

Buchdruckerei J. Särchen

20 Zentner

**Futterrüben**

hat abzugeben  
Schützenstraße 16

Zeitungsanzeigen machen sich immer bezahlt!

**Motorrad**

200 ccm  
neu- und führerscheinfrei, elektr. Licht, neu überholt, verkauft billig  
Werner Thätner  
Gauptstraße 66

**Dung**

hat abzugeben  
M. Kuscha

Von der Landw.-Kammer anerkannt

**Saatkartoffeln**

Ackersegen je Ztr. RM 2.25  
Zwickauer fr. Gelbe je Ztr. RM 2.50  
Holländer Erbkling je Ztr. RM 3.00  
gibt ab und erbittet Bestellung  
Otto Lehmann  
Dahme/W., Zückerbogerstr. 15

Entlade am Freitag, Sonnabend, Montag und Dienstag

**Rainit**

Verlade am Dienstag  
Roggen  
H. Linde



**„Rassen-Probleme“**

Eine neue hochaktuelle  
WOCHENSondernummer  
Mit vielen Bildern  
Überall für 40 Pf.

**Klasdorf**

Zu dem am Sonnabend, den 18. März 1933, im Saale des Herrn Reule stattfindenden großen  
**Instrumental-Konzert**  
der Gölzener Stadtkapelle unter Leitung ihres Dirigenten M. Gering ladet freundlichst ein  
Anfang 7 Uhr  
M. Gering

**PAPLITZ**

Sonntag, den 19. März,  
**verkehrter Ball**  
Es laden freundlichst ein  
Die Jugend Der Wirt  
Anfang 2 Uhr

**Ach hätte ich das gewußt . . . . .**

Diesen „Seufzer“ kößt keiner aus, der mein Präparat verwendet. Denn Sie bleiben schön, gesund und ohne Sorge. Prospekt frei. Schließfach: Berlin W. 15, Nr. 36

**Maisfutter**

(Maischrot)  
besser, billiger u. rentabler als Gerstenschrot, empfiehlt  
Otto Blaak  
Mühlensbesitzer

**Rechnungsformulare**

empfiehlt  
Buchdruckerei J. Särchen

Für die uns anlässlich unserer Silberhochzeit und zur Verlobung unserer Tochter Frida mit Herrn Ernst Hannemann dargebrachten Geschenke und Glückwünsche sagen wir unsern herzlichsten Dank.  
Robert Lehmann u. Frau  
Papltz, den 12. März 1933.

Heute mittag entschlief sanft meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Frau  
**Agnes Kunze**  
geb. Schulz  
im Alter von 64 Jahren.  
In tiefer Trauer  
**Gustav Kunze**  
und Kinder  
Baruth, den 14. März 1933.  
Die Beerdigung findet am Freitag, nachmittags 4 Uhr, statt.

find zu haben in der  
**Lohnzettel** Buchdruckerei J. Särchen

**Regina - Lichtspiele**

Mittwoch, den 15. März 1933, abends 8 1/2 Uhr  
Das Aufsehen erregende Sensations-Programm der Saison

1. Der große Eskimo-Confilm:  
**Jglu**

Das ewige Schweigen  
Ein erschütterndes Drama aus dem höchsten Norden.

2. Der neueste Ufa-Confilm-Schlager:  
... und es leuchtet die Pusta

Nach dem gleichnamigen Roman von R. Mitzgath.  
Hauptrollen: Rose Barsony und Wolf Albach-Retty.  
Eine fesslende Handlung, die Großsinn, Uebermut — — Liebesheiteres und Liebernstes — — Spannung und ein glückliches Ende bringt.

3. Die neueste Ufa-Tonwoche,  
die Ausschnitte aus dem internationalen Reit- u. Fahrturnier in Berlin und den Fackelzug anlässlich der Bildung der nationalen Regierung zeigt.